

.....
Klaus Berger

Kommentar zum Neuen Testament

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2011

ISBN 978-3-5790-8129-8

(1051 S) Geb. € 44,-
.....

Vf. legt einen Kommentar zum gesamten Neuen Testament vor, der auf etwas über eintausend Seiten jedes einzelne Buch literarisch und historisch einordnet, und einen äußerst kompakten Kommentar mit einschließt. Dieser Kompaktheit dient auch der Verzicht auf eine ausdrückliche Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur oder Forschungsgeschichte, obwohl an vielen Stellen Vf.s Kenntnis durchscheint. Sekundärliteratur erscheint lediglich in äußerst knappen und subjektiven Literaturlisten vor kommentierten Abschnitten. Damit rückt Vf.s eigene Auslegung des Textes klar in den Vordergrund. Der Bibeltext selbst ist nicht abgedruckt.

Vf. ist ja bekannt durch manch provokante und idiosynkratische Thesen. Dieser Kommentar bestätigt dies mit einer durchgehenden und extremen Frühdatierung der Schriften, die allerdings kaum von Fachkollegen geteilt wird. So datiert Vf. das Markusevangelium in das Jahr 45, das Matthäusevangelium dann in die Jahre 48–50 und stellt es in den Zusammenhang mit den antiochenischen Konflikten. Im Kommentar wird die Strategie hinter dieser Frühdatierung deutlich: Der Sprung von den Evangelientexten zu den Worten des historischen Jesus ist nur mehr ein kleiner (vgl. zu Mt 5,32; 19,9). Auch Vf.s Hang zu einer dezidierten Betonung pneumatologischer Themenkreise kann nur bedingt überzeugen (vgl. den Kommentar zu Mk 14,62–64). Oft springt Vf. von historischen oder religionsgeschichtlichen Argumenten zu einer auf modernen Beobachtungen und Wortspielen basierenden Interpretation. Man könnte also von einem »typischen Berger« sprechen. Und doch täte man Vf. und dem Kommentar damit wohl

Unrecht. – Teile des Kommentars sind manchmal Stichwortsammlungen, gelegentlich aber auch beeindruckende Miniaturen voller interpretatorischer Kraft. Die Überlegungen zum Johannesprolog, zur Geschichte von den Frauen am leeren Grab im Markusevangelium, oder auch Absätze wie der zu Reinheit und Unreinheit (166) sind nur Beispiele dafür, wie Vf.s Leidenschaft für den Text inhaltliche und sprachliche Überraschungen bergen und kleine Meisterwerke schaffen. – Dieses Buch ist kein Buch für Einsteiger in die neutestamentliche Textauslegung. Aber es ist letztlich empfehlenswert für Leser, die das Neue Testament kennen, mit den gängigeren Theorien zu seiner Entstehung vertraut sind und damit Vf.s Eigenheiten einordnen können. Und dann kann es, bei allem Widerspruch, mit viel Gewinn und Freude gelesen werden.

Boris Repschinski SJ